

Hon.-Prof. VR Dr. Helmut Pechlaner, Tiergartendirektor i. R.
Schloßriegelweg 15, 7411 Markt Allhau / Buchschachen

An die

Gesellschaft zur Erhaltung vom Aussterben bedrohter Hühner und Taubenrassen mit
angeschlossener Erhaltungszuchtstation und Dokumentationszentrum
z.Hd. Herrn Obmann Peter Heindl
Taborweg 7
7411 Buchschachen

Betrifft: Empfehlungsschreiben Jauken -Traditioneller Hochflugtaubensport als „Pferderennen der kleinen Leute“; Immaterielles Kulturerbe

Sehr geehrter Herr Obmann,

dankend bestätige ich Ihr Ersuchen um ein Empfehlungsschreiben zu Ihrem Antrag, das Jauken als Immaterielles Kulturerbe von der Österr. UNESCO-Kommission anerkennen zu lassen. Ich beglückwünsche Sie zu dieser Initiative und bin auch auf Grund meiner diesbezüglich langjährigen Erfahrung (seit 1960) gerne dazu bereit.

Hochflugtauben sind Haustiere, also eine hochspezialisierte Zuchtform der domestizierten Felsentaube. Haustiere sind das älteste Kulturgut der Menschheit, sie wurden von dieser über Jahrtausende durch Zuchtwahl nach Mutationen mit Klugheit und Fleiß aus der jeweiligen Wildtierform geschaffen. Neben angestrebtem wirtschaftlichem Nutzen und besonderen Leistungen spielten die Freude des Menschen an Farbe, Gestalt und Bewegung eine besondere kulturelle Rolle.

Eingangs halte ich fest, dass mir kein anderer Sport mit Tieren bekannt ist, der so umfassend alle humanen Kriterien modernsten Tierschutzes erfüllt, wie der Hochflugtaubensport. Dies erklärt sich daraus, dass neben bestmöglicher Haltung im Taubenschlag der absolut unbeeinflussbare stundenlange Freiflug den Tieren eine besondere Lebensqualität bietet.

Das traditionelle Jauken stellt an die ausübenden Personen hohe Anforderungen bzgl. Fachwissen und langjähriger praktischer Erfahrung. Zudem erfordert es eine besondere Begabung, die äußere Erscheinung und das Verhalten der Tiere zu erkennen und zu verstehen. Daher ist neben der typischen Hochflugtaubenrasse an sich die Beherrschung der komplexen Thematik von Haltung, Zucht und Training ein wesentlicher Teil dieses traditionsreichen Kulturerbes.

Standards und zahlreiche Regeln wurden im Laufe der letzten einhundert Jahren schriftlich festgehalten, doch die Seele dieses Sports und die Geheimnisse des Erfolges können nur durch Beobachtungen und in unzähligen Gesprächen mit erfahrenen Jaukern erworben werden. Diese geben bei Schlagbesuchen ihr Wissen, ihre Erfahrungen und die Traditionen des Sportes den jungen Interessenten gerne weiter und sichern so das Weiterbestehen des Jaukens.

Voll Respekt nehmen die jungen Züchterinnen und Züchter die Weisheit dieses immateriellen Kulturerbes auf und geben diese nach Jahren des Erfolges den nächsten Generationen weiter.

Es muss wohl als unglaubliches Naturwunder gelten, wenn nach dem Aufjauken ein Stich (Schwarm) von Hochflugtauben direkt über seinem Heimat-Schlag Stunden lang in eleganten Schwüngen in Flimmerhöhe, also in bis zu 1000 Metern Höhe, seine Bahnen zieht, um dann wieder geschlossen „nach Hause“ zurück zu kehren. Auch die unbeteiligten Menschen der Umgebung sind fasziniert, dies ist ganz aktuell bei den Trainingsflügen im Tiergarten Schönbrunn (Weltkulturerbe, gegründet 1752) fast täglich zu beobachten. Bei Preisflügen kommen neben den Richtern auch Kolleginnen und Kollegen aus Nah und Fern um an diesem Ereignis teilzunehmen.

Dass neben den Flugkünsten über dem Taubenschlag bei Ausstellungen der Körperbau und die Färbung der Taube entsprechend dem Standard beurteilt werden, ist selbstverständlich.

Jauker bilden eine verschworene Gemeinschaft, sie sind stolz auf ihre Tauben und deren Flugkünste. Sozialisierend organisiert in Sondervereinen oder als Spezialisten in den im ganzen Land verstreuten Kleintier- und Geflügelzuchtvereinen besuchen sie sich gegenseitig, tauschen Tiere und Erfahrungen aus und bleiben doch ehrgeizige Konkurrenten. Die Pflege der Kultur dieser speziellen Haustierzucht mit sportlichem Wettbewerb liegt ihnen ebenso am Herzen wie die Weitergabe dieser Tradition. Gerade heute ist bei dieser Tierhaltungskultur mit Sport die gewährleisteteste Nachhaltigkeit und Übereinstimmung mit Tier-, Natur- und Umweltschutz von besonderer Bedeutung.

Ich selbst bin 1960 als 14-jähriger Bub in Innsbruck als Mitglied beim 1. Tiroler Geflügelzuchtverein mit Herrn Johann Eisendle dem ersten Jauker meines Lebens begegnet, habe von ihm viel gelernt und auch meine ersten Hochflugtauben bekommen. Nach meinem Militärdienst bei der Brieftaubenstation in Salzburg-Siezenheim und nach Abschluss meines Veterinärstudiums in Wien (mit dem Besuch vieler Jauker in Wien und Niederösterreich) habe ich das Jauken in Innsbruck wieder aufgenommen. Als Direktor des Wiener Tiergartens Schönbrunn (1992 bis 2006) ist es mir gelungen, mit Mitteln des Vereins der Freunde des Tiergarten Schönbrunn einen beispielhaften Doppelschlag für Wiener Hochflugtauben errichten zu lassen. Dort wird seit nunmehr 12 Jahren im Öffentlichen Raum das Jauken vorbildlich ausgeführt und einer breiten Öffentlichkeit (ca. 2,2 Millionen Besucherinnen und Besucher jährlich) demonstriert. Das traditionsreiche Kaiserliche Taubenhaus im Schlosspark von Schönbrunn wurde revitalisiert und durch den Tiergarten ebenfalls wieder der Taubenhaltung zugeführt.

Ab 1996 habe ich in meiner neuen Heimat Burgenland, auch zur Freude meiner Nachbarn, das Jauken mit den Hochflugtauben weitere 20 Jahre lang betrieben.

Sehr geehrter Herr Obmann, ich stimme voll mit Ihnen darin überein, dass das Jauken mit seiner umfangreichen Palette an traditionsreichen Praktiken und Erfahrungen ein würdevoller Träger des Titels „Immaterielles Kulturerbe“ sein wird und wünsche Ihnen und allen Jaukern einen vollen Erfolg mit Ihrem Ansuchen an die Österr. UNESCO-Kommission.

Mit freundlichem Gruß


Dr. Helmut Pechlaner
A-7411 Buchschachen
Schloßriegelweg 15
buchsachsen-49@aon.at

Hon.-Prof. VR Dr. Helmut Pechlaner

Buchsachsen, 21. Mai 2018